

Verzierung sorgfältig ausgedacht und mit künstlerischem Geschick ausgeführt ist. Schlagen wir den Deckel um und finden auf der innern Seite dieselbe liebevolle Aufmerksamkeit wie auf der Außenseite, so haben wir eine gründliche und vollkommene Arbeit vor uns. Gar manches wertlose Buch hat nur aus Achtung vor seinem äußern Ansehen, wegen eines guten Einbandes, ein ehrwürdiges Alter erreicht, während ein wirklicher Schatz wegen der Unscheinbarkeit seines Gehäuses und des durch den Einband verursachten unheilbaren Schadens ein unwürdiges und frühzeitiges Ende gefunden hat. Die Waffe, mit welcher der Buchbinder den Büchern die gefährlichsten Wunden versetzt, ist der Beschneidhobel, der die Ränder wegschneidet, bisweilen sogar den Text beschädigt. Die Verringerung des Formats durch das Beschneiden macht nicht selten einen hübschen Folianten zum Quartanten, einen Quartanten zum Oktavband.

Zu den Bücherfeinden müssen auch manche Sammler gezählt werden. Eine der einfältigsten Maßnahmen ist es, wenn ein solcher Barbar, wie es nicht selten vorgekommen ist, alte Einbände von wertvollen alten Werken, Wiegendrucken, entfernen und durch neue Einbände ersetzen, oder wenn er unbeschnittene Exemplare einbinden läßt. Ganz davon abgesehen, daß solche Werke auf andre Weise geschützt werden können, verlieren sie durch das neue Gewand beträchtlich an Liebhaberwert. Diese Art von Sammlern ist indes viel harmloser als eine glücklicherweise seltener vorkommende Art von Bücherfeinden. Da gibt es nämlich Leute, die sich kein Gewissen daraus machen, aus Büchern, Zeitschriften, Encyclopädien usw. ganze Artikel, Bilder, Porträts, Karten, Titel, Initialen usw. herauszuschneiden. Ein arger Sünder in dieser Beziehung war der Londoner Schuster und Büchersammler John Bagford (etwa 1650—1716). Dibdin nennt ihn den gierigsten und räuberischsten aller Büchersammler. Auf seinen Raubzügen brachte er zwei große Sammlungen zusammen: die als Bagford Ballads bekannte Sammlung von Balladen und eine andre Sammlung von Blättern aus Handschriften, von Bruchstücken von Büchern, Papierproben, Bücherzeichen, Stichen, Einbänden, Katalogen, Anzeigen und andern interessanten und merkwürdigen Stücken. Diese Sammlungen befinden sich im Britischen Museum und bestehen aus 129 Bänden. Der Umfang dieser Sammlung erweist deutlich, welche Unmasse von Werken dieser alte Biblioklast, wie ihn Blades nennt, verstümmelt hat. Ein böses Beispiel findet leider auch oft einen Nachahmer. Um nur eins von diesen Nachfolgebeispielen zu nennen, so wurde Juli 1880 von Sotheby, Wilkinson und Hodge in London in der Dunn-Gardinier-Sammlung eine Anzahl von 800 englischen und andern Titeln, die aus alten Werken entnommen waren, verkauft.

Es ist bedauerlich, daß so viele ausgesprochene Feinde an der Vernichtung von Bücherschätzen am Werke sind und ihr trauriges Geschäft ungestört vollbringen können. Der Besitz eines alten Buches sollte als ein wertvolles Pfand angesehen werden, das ein gewissenhafter Besitzer oder Hüter sorgfältig bewahrt. Ein altes Buch ist sicher ein Teil der nationalen Geschichte; wir können es nachahmen und in Faksimile drucken, aber wir können es niemals ganz genau wiedergeben, und als geschichtliche Urkunde sollte es sorgfältig erhalten werden. Wer kein Gefühl für das Andenken seiner Vorfahren hat und wessen Blut höchstens durch öden Klatsch über Pferde, Hunde oder Kurszettel erwärmt werden kann, ist wahrlich nicht zu beneiden. Für diese Leute bedeutet Einsamkeit Langeweile; jede Gesellschaft ist der ihrigen vorzuziehen. Welche Summe ruhigen Genusses und geistiger Erfrischung entbehren solche Leute! Selbst ein Millionär wird seine Mühen vermindern, sein Leben verlängern und seine täglichen Freuden verdoppeln, wenn er ein Bücherliebhaber wird; während sich dem Geschäftsmann mit Neigung zu Büchern, nachdem er tagsüber im Kampf des Lebens sich abgearbeitet hat, eine glückliche Zeit vergnügter Ruhe darbietet, wenn er in sein Bücherheiligtum eintritt, wo jedes Buch ihm ein persönlicher Freund ist. K.

Kleine Mitteilungen.

Zum österreichischen Zoll auf gebundene Bücher. — Die kaiserliche Akademie der Wissenschaften in Wien hat eine Kommission eingesetzt, um die Frage zu beraten, ob und inwiefern durch einen Zoll auf gebundene Bücher in dem Entwurfe eines Zolltarifes die innerhalb des Wirkungskreises der kaiserlichen Akademie liegenden Interessen berührt werden.

Diese Kommission hat der kaiserlichen Akademie folgenden einstimmig gefaßten Beschluß zur Genehmigung vorgelegt, dessen Veröffentlichung der Österreichisch-ungarischen Buchhändlerkorrespondenz gestattet wurde.

Die auf Grund der Ausarbeitung der Kommission von der Akademie ebenfalls einstimmig angenommene Resolution lautet:

In Anbetracht, daß durch Artikel XI, al. 1, eine Bestimmung getroffen wird, durch welche (wenn auch nicht in ganz zweifel-

loser Weise) die öffentlichen Bibliotheken von den Bestimmungen dieses Entwurfs nicht getroffen werden, die wissenschaftliche Leistungsfähigkeit des Reichs aber nicht nur durch die öffentlichen Bibliotheken, sondern ganz insbesondere dadurch gefördert und sogar zu einem wesentlichen Teil darin bedingt ist, daß der Erwerb und Austausch jeder Art von Drucksachen mit allen Ländern der Erde frei und schrankenlos für jeden Forscher sei;

in Anbetracht, daß die meisten fachwissenschaftlichen Werke aus dem Ausland an die einzelnen Forscher nicht im Wege des Kaufs, sondern entweder als Tausch gegen eigne Publikationen oder als unentgeltlicher Bezug von seiten der österreichischen Mitglieder auswärtiger gelehrter Gesellschaften oder endlich als Geschenk fremder Institute gelangen;

in Anbetracht, daß bei der Kostspieligkeit der Herstellung wissenschaftlicher Werke und des geringen buchhändlerischen Absatzes derselben auswärtige, namentlich amerikanische Institute in immer größerer Zahl sich entschließen, im Interesse der Wissenschaft auf den geringen buchhändlerischen Erlös zu verzichten und die ganzen Auflagen an Bibliotheken und Fachmänner zu verschenken und sogar auch das Porto zu begleichen;

in Anbetracht, daß zugleich immer mehr der Gebrauch Platz greift, teils wegen Schonung der kostspieligen Illustrationen und teils wegen der unvergleichlich billigeren Herstellung die ganzen Auflagen binden zu lassen, sowie auch die kaiserliche Akademie selbst die Denkschriften der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse schon seit dem Jahre 1887 steif mit Leinwandrücken bindet;

in Anbetracht, daß nicht die entfernteste Aussicht vorhanden ist, daß wissenschaftliche Institute des Auslandes zum besondern Zwecke der Versendung nach Österreich einen Teil ihrer Auflagen ausscheiden und ungebunden versenden würden, daß foglich der Adressat entweder den Zoll bezahlen oder auf den Empfang verzichten müßte, dem einheimischen Gewerbsmann auf keinen Fall aber auch nur der geringste Erwerb zufällt;

in Anbetracht, daß z. B. der eben zur geschenktweisen Verteilung gelangende XXI. Jahresbericht der geologischen Anstalt der Vereinigten Staaten (9 Bände Lexikon-Oktav in Buchbinderleinwand, Gewicht 26 Kilogramm) allein im geringsten Fall nach Tit. XXXI, Post 324, einen Zoll von 18 K 72 h bedingt:

erkennt die Akademie in der Bestimmung der Anmerkung I zu Tarifklasse L dieses Zolltarifentwurfes, nach welcher gebundene oder teilweise mit Geweben zc. überzogene Bücher nach Beschaffenheit des Einbandes zu verzollen sind, eine schwere Gefahr für den wissenschaftlichen Verkehr der gelehrten Kreise des ganzen Reiches.

Zugleich erkennt die kaiserliche Akademie den bestrebenden Widerspruch zwischen dem allgemeinen und für unsre Zeit geradezu bezeichnenden Bestreben, den geistigen Verkehr der Nationen zu erleichtern, und dieser Bestimmung des Zolltarifentwurfes.

Die kaiserliche Akademie ersucht ihren Präsidenten, diese ihre Anschauungen in entsprechender Weise zur Kenntnis ihrer Excellenzen, des Herrn Ministerpräsidenten, des Herrn Ministers für Kultus und Unterricht und des Herrn Handelsministers, zu bringen.

Versteigerung. — Ende Oktober d. J. wird in Köln durch Herrn Kunsthändler P. Hanstein (in Firma Matth. Lemperk' Antiquariat) in Bonn die von dem verstorbenen Bürgermeister a. D. Karl Thewalt in Köln hinterlassene weltbekannte Kunstsammlung zur Versteigerung kommen. Ein Teil der Sammlung war zulezt auf der Düsseldorfer Ausstellung in der Kunstabteilung ausgestellt, wo sie ein ganzes Zimmer, das sogenannte „Thewalt-Zimmer“, einnahm. Die Besucher waren erstaunt über die Fülle von Kostbarkeiten, die sich in dieser Sammlung fanden. Was Thewalt in fünfzig Jahren seines Lebens gesammelt hat, wird nun in alle Welt zerstreut werden. Zu hoffen ist, daß der größte Teil dieser kostbaren Sammlung in Deutschland bleibt. — Der reich illustrierte Großfolio-Katalog, der auf 31 Tafeln und 60 Textillustrationen über 1500 Gegenstände abbildet, ist von der vorgenannten Firma zu beziehen.

Neue Bücher, Kataloge zc. für Buchhändler.

Bibliographischer Monatsbericht über neu erschienene Schul- und Universitätschriften (Dissertationen, Programmabhandlungen, Habilitationsschriften etc.). Unter Mitwirkung und mit Unterstützung mehrerer Universitätsbehörden herausgegeben von der Zentralstelle für Dissertationen und Programme der Buchhandlung Gustav Fock G. m. b. H. in Leipzig. XIV. Jahrgang. Nr. 11, 1. August 1903. 8°. S. 171—194. Nr. 4347—4955.